

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Preis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw.) sonst irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Literatur ed. d. Heiderungs-Gesellschaften) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen "Neue Illustrierte", "Mode und Heim" und "Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbracht.  
Die Herstellung des Anzeigen-Preises wird bei einsetzendem Andeuten eines Krammer vorher bekanntgegeben.  
Jeder Anfang auf Nachdruck entfällt, wenn der Anzeigen-Preis durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Nutzgegenstand konkurs geht.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 186.

Nummer 45

Sonntag, den 15. April 1928

27. Jahrgang.

### Der Ozeanflug der Bremen von Ost nach West geglückt.

Die letzten bis heute Sonnabend früh 4 Uhr aus Amerika eingegangenen Meldungen besagen, daß das Flugzeug Bremen nördlich von Neufundland gelandet ist. Dabei wurde das Flugzeug beschädigt, die Flieger selbst sind wohlaufl. Die Landungsstelle, eine kleine Insel in der Meeresstraße zwischen Canada und Neufundland, mit Namen Grinnell Island, wurde von der Bremen im Schneegestöber längere Zeit umkreist, ehe zur Notlandung geschritten wurde. Die Canadische Regierung will versuchen, mit einem Eisbrecher die vollständig mit Eis umgebene Insel zu erreichen. Wahrscheinlich wird auch der Junferflieger Jeremias mit der Tochter des Prof. Junfer von New-York aus per Flugzeug nach der Insel abfliegen. Die Flieger befinden sich unter der Obhut der Beobachtungsbesatzung der Insel. Der deutsche Botschafter in New-York erklärte der amerikanischen Presse die Richtigkeit der Meldung und beglückwünschte die wackeren Flieger zu ihrer erfolgreichen über 40 stündigen Fahrt.

### Amtlicher Teil.

#### Grundsteuer - Erhebung 1928.

Zum Zwecke der Erhebung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1928 sind die Einheitswerte nach dem Stichtag vom 1. Januar 1928 neu festzusetzen. Da diese Werte aber erst in einigen Monaten feststehen werden, sind für das Rechnungsjahr 1928 nur Vorauszahlungen nach § 28 Abs. 3-5 des Grundsteuergesetzes zu erheben.

Die Steuerpflichtigen werden hierauf mit dem Besitzer hingewiesen, daß die Grundsteuer beim nächsten Fälligkeitstermin — 15. April — nach dem bisherigen Satz als Vorauszahlung zu entrichten ist.

Ottendorf-Okrilla, am 14. April 1928.

#### Der Bürgermeister.

#### Fest des Schubegangs.

Wie in anderen Orten, so findet auch hier am Montag, den 16. April nachm. 1/2 2 Uhr eine kurze Feier anlässlich des Beginns des neuen Schuljahres in der Kirche statt.

Hierzu werden die Lehrerschaft, die Schulkinder, deren Angehörige, Gemeindeglieder und ganz besonders die Schulneulinge mit ihren Angehörigen eingeladen.

Ottendorf-Okrilla, am 14. April 1928.

#### Der Kirchenvorstand.

#### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 14. April 1928.

Das Gesangskonzert, daß der "Vollschor" am 1. Osterfeiertage unter Leitung von W. Marzahn im Goetheturm Schwarzen Ross veranstaltete, überzeugte mit einer einheitlichen Vortragsfolge: Franz Schubert und C. M. von Weber. Schon die ersten beiden gemischten Chöre ("Heil Preysio" und "Die Sonn erwacht" von Weber) waren ein wohlgelungenes Auftritt. Dem Chor war das Beifallsdrama gelungen: mit dem ersten Lied sich frei zu singen und dabei doch die Zuhörerheit ganz zu gewinnen. So herrschte denn auch bei den folgenden Schubertschen A cappella - Frauenkören völlige Aufmerksamkeit und Ruhe, die das hauchfeine "Wiegenlied" und die etwas willkürliche jüdische Bearbeitung des Liedes "Am Brunnen vor dem Tore" schön zur Geltung bringen ließen. Dieselbe schlichte und herzliche Art der Einführung, die man bei den Frauenchören so wohltuend empfand, zeigte sich auch in den übrigen gemischten Chören (Weber: "Im Wald", "Es blitzen so lustig die Sterne" und Schubert: "Jägerchor", "Hirtengesang"). Eine Überraschung brachten die beiden Schubertschen Männerchöre ("Die Nacht" und "Widerspruch"). Vor allem "Widerspruch" ein Chor, der in seinem unisono und seinem harmonischen Gefüge gefährliche Klippen birgt, war eine vollkommene Leistung und verdient höchste Anerkennung. Wenn der Chor der über gute Disziplin verfügt, in Zukunft seine Ausprache etwas heller färben und die Darbietungen noch ein wenig lockerer gestalten würde, könnte das ihm nur zum Vorteil gereichen. Der Leiter des Chores, dessen degenic und

feinerwege Stabführung einen guten Interpreten verrät, wird diese Fehler sicher zu beseitigen wissen. Eingeschreit in die Folge der Chöre waren zwei Klaviervorträge, die Walter Schmidt zu Gehör brachte. Die "Wanderer-Fantasie" von Schubert, die höchste Anforderung sowohl an den Spieler als auch an den Zuhörer stellt, meisteerte er mit Gewandtheit. Auch die "Aufforderung zum Tanz" von Weber gelang gut und offenbarte ein tüchtiges pianistisches Können. Nicht zu leugnen war W. Schmidt auch den Chören ein sicherer und feinfühliger Begleiter.

Radeburg. In Weizsande, brannte die sogenannte Denkmühle mit allen dazugehörigen Grundsäulen vollständig nieder. Dem Feuer fielen die Schneide- und Mahlmühle, Scheune, Seiten- und Stallgebäude und das Wohnhaus zum Opfer. Stallgebäude und Scheune sind erst in den Jahren 1924/25 neu aufgebaut worden. Die Scheune hatte der jetzige Besitzer Reinhold Finger noch nicht wieder zur Brandstätte angemeldet. Er weiltet bei Ausbruch des Schadensfeuers mit seinen Angehörigen zu Besuch, und die einzige zurückbleibende Magd war gleichfalls wegelaufen. Es liegt vorläufige Brandstiftung vor. Das Feuer kam zu gleicher Zeit in Wohnhaus und im Stallgebäude, die beide völlig getrennt nebeneinanderstehen, mit großer Hestigkeit zum Ausbruch. Obwohl die östlichen Feuerwehren der dortigen ländlichen Gegend zur Bekämpfung des Großbrandes ausgerückt waren und die Grundsäule auch an einem Teiche liegen, war keines der Gebäude zu retten. Der Besitzer erleidet großen Schaden. Von der zuständigen Gendarmerie und der Brandkommission des Dresden Kriminalamtes wurden umfangreiche Ermittlungen angestellt, um den noch unbekannten Brandstifter zu ermitteln.

Dresden. Seit Mitte Dezember 1927 werden vor-

wiegend in der Stadt Dresden und vereinzelt in deren näheren Umgebung von unbekannten Personen falsche aus Reißsäcken geprägte Zweimarkstücke verbreitet, die infolge ihrer außerordentlich guten Herstellung eine äußerst gemeingefährliche Fälschung darstellen und als solche nur schwer zu erkennen sind. Alle Einzelheiten deuten darauf hin, daß die Falschmünzwerksstatt ihren Sitz in Dresden oder nicht weit davon entfernt hat. Das Landeskriminalamt Dresden legt für die Ermittlung der Falschmünzer eine Belohnung bis zu 500 RM. aus.

— Die 24 000. Einäscherung in Dresden erfolgte am Dienstag in der Städtischen Feuerbestattungsanstalt. Die Anstalt wurde am 22. Mai 1911 in Betrieb genommen.

Großenhain. Beim Brennen der Haare kam am Oster-Sonnabend im biesigen Stadtkrankenhaus das Stationsmädchen Doro Marx mit dem brennenden Streichholz der Spiritusflasche zu nahe. Es erfolgte eine Explosion und das Mädchen stand augenblicklich in Flammen. In ihrer Angst rannte es die Treppe hinab wo die Flammen erstickt wurden. Das Mädchen hatte aber so schwere Brandwunden davongetragen, daß es am 1. Osterfeiertag starb.

Bennewitz bei Mügeln. Beim Spielen geriet in einem unbewachten Augenblick das dreijährige Söhnchen einer Oschatzer Familie, die hier bei Verwandten zu Besuch weilt, in eine Düngepfütze und ertrank in der Taufe, ehe Hilfe zur Stelle war. Das Unglück ist um so tragischer, als die Pfütze gar nicht tief war und niemand damit rechnen konnte, daß ein Kind darin den Tod finden könnte.

Leipzig. Der 30 Jahre alte Kaufmann Friedrich Cuno Kirsch aus Leipzig hatte sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Alisch war in der Zeit vom Januar 1927 bis Anfang 1928 bei einem hiesigen Postamt als Postauschreiber tätig. Von Ende März bis Dezember 1927 hat nun Kirsch in 200 bis 300 Fällen Briefe geöffnet und das darin befindliche Geld und Briefmarken im Gesamtwert von etwa 250 M. angeeignet. Weiter hat er im Dezember 1927 einen Einschreibebrief mit 50 Mark Inhalt unterschlagen und die Empfangsbestcheinigung darüber gefälscht. Kirsch wurde wegen Vergehens nach §§ 350, 354, 267, 268 des Reichsstrafgesetzbuches zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schleiz. Die Cheftau des Fabrikarbeiters Grubisch hat sich mit ihrer 7 jährig. Tochter durch Gas vergiftet. Als der Chemonur mittags nach Hause kam, fand er beide tot vor. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Cheimitz. Am Mittwochmittag war in einer Gartenkolonie ein Feuer entzündet worden, dem einige Kinder zusahen. Es gesellten sich ein paar 17- bis 18-jährige Burschen hinzu, die plötzlich einen mit dort stehenden 18-Jährigen

alten Jungen packten und in das Feuer warfen. Der Junge erlitt schwere Brandwunden an beiden Händen und Armen. Die Bürchen wurden polizeilich festgesetzt.

Schindmaas. In der Schaltstelle Schindmaas der AGS. Sächs. Werke kam am 12. April der diensttuende Schaltwärter Uebelt aus noch nicht gelärteten Gründen mit geschlossenen, Spannung führenden Teilen in Berührung, wobei er tödliche Verlebungen erlitt.

#### Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(17) Südlich von Akkon hat sich das Meer weit ins Land hineingegraben und einem Meerbusen gebildet, an dessen südlichem Ende eine andere Hafenstadt Palästinas, Haifa, liegt. Von Akkon bis Haifa hört die gebaute Straße auf, der Weg führt über den flachen, von weißen Sand bedeckten Strand, oft nur 1-2 m von dem Wasser entfernt. Es ist inzwischen dunkel geworden. Auf dem Strand rechts und links von den Wagenpuren liegen zahlreiche Knochen von ertrunkenen Tieren, die das Meer hier ans Land geworfen hat. Scheu weichen vor dem grellen Licht unseres Scheinwerfers zwei Schafe zurück die gerade damit beschäftigt sind, diese Knochen von den letzten Fleischresten zu säubern. Kurz ehe wir nach Akkon kommen, fängt es heftig an zu regnen. Der Westwind peitscht die Wogen an die Ufer und oft spülten die Wellen über den Weg, sodass unser D-Rad mitten durch die Brandung hindurch fährt. Nur mit großer Schwierigkeit können wir den Weg erkennen und weiter verfolgen. Schon sehen wir wenige hundert Meter vor uns die ersten Räder von Haifa, die seit unser Rad mit seinem schweren Seitenwagen in dem hohen Sand fest. Es bleibt nichts anderes übrig, als abzusteigen und zu schleichen, aber stets von neuem bricht das Rad in den Sand ein. Immer wieder muss der Sand zur Seite geschafft, die Räder bloßgelegt und eine Spur freigemacht werden, bis die Maschine einige Meter weiter geschoben werden kann. Über eine Stunde hält uns diese Buddelei im Sande unmittelbar vor unserem Ziel auf, bis wir die wenigen Meter zu den ersten Häusern von Haifa zurückgelegt haben.

Hier kommen wir zu den Stätten, die jedem Europäer aus der Bibel her von Rindheit an vertraut sind. Dicht über Haifa erhebt sich wie eine riesige ins Meer vorgestreckte Landzunge der Berg Karmel, auf dem Elias die Priester des Baals besiegt und der daher heute noch von den Arabern der Berg des Elias genannt wird. Hoch oben auf dem Karmel haben sich die deutschen Schweizer angefresselt und ein katholisches und ein evangelisches Hospiz geschaffen für die zahlreichen Pilger, die von hier aus nach Jerusalem wandern. Dicht unterhalb des Karmelberges an der Westseite von Haifa liegt die deutsche Templerkolonie, die sich durch ihre planmäßig angelegten sauberen Straßen und ihre gepflegten kleinen Häuser sehr vorteilhaft von der arabischen Altstadt abhebt.

Der nächste Reisetag führt uns zu Orten, die seit fast 2000 Jahren Millionen und Abermillionen von Menschen wie wenige andere Orte vertraut sind: Nazareth und der See Genesaret. Von Haifa führt der Weg um den Karmelberg herum und steigt nach Osten hinauf in das Bergland von Galiläa, das man mit Recht die Heimat des Christentums genannt hat. Vor uns im Südosten erhebt sich bald ein anderer von der Legende umspanneter Berg: der Berg Tabor, auf dem die Überlieferung die Himmelfahrt Christi verlegt.

(Fortsetzung folgt.)

#### Sport.

Sonntag, den 15. April 1928.

#### Handball.

#### Jahn I — Niederschlesien I

Dieses Spiel, welches um 2 Uhr auf hiesigen Plätze beginnt, dürfte einen harten Kampf um die Punkte bringen.

#### Reitturniere.

Sonntag, den 15. April 1928.

#### Worm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Montag, den 16. April, 1/2 2 Uhr kurze Feier anlässlich des Schulanfangs für die Schulkinder und deren Angehörige besonders aber für die Schulneulinge und deren Angehörige in der Kirche.

Hierzu eine Bemerkung,



# Der deutsche Ozeanflug.

13. April 1928

Die amerikanische Bevölkerung erwartet in siebenhafter Spannung Nachrichten über den Flugverlauf der deutschen Ozeanflieger. Eine Extraausgabe nach der anderen kommt heraus, aber immer wieder mit der Feststellung, daß keine weiteren Nachrichten über den Ozeanflug vorlägen. Die Berichte der amerikanischen Wetterwarten lauten ungünstig. Nach der Meldung des Neuwalter Wetterdienstes werden die Flieger auf starke Winde, heftige Kälte und Schneefälle stoßen, sobald sie die amerikanische Küste erreichen. Es liege durchaus kein Anlaß vor, von Wetterbedingungen zu sprechen, die den Flug der „Bremen“ begünstigen würden. Die Temperatur an der Südwestküste Neufundlands beträgt 0 Grad Celsius bei frischen Westwinden. Aehnlich lauten auch die Berichte von anderen Wetterstellen. In der Nähe von Neufundland wehen bei bewölktem Himmel Ostwinde in einer Stärke von 32 Meilen in der Stunde. Die „Bremen“ würde, wenn sie an ihrem Reiseweg festhalten sollte, über Cap Graciosa auf heftigen Sturm stoßen, der sich von Cap Cod heranbewegt.

## Sturmgefahr auf dem Ozean.

Laut einer Mitteilung des Wetterbüros in Washington wird die „Bremen“ auf der westlichen Hälfte des Ozeans auf ein Sturmgebiet stoßen, das sich von Neufundland über Neufundland auf den Ozean zu bewegt. — Wie „United Press“ meldet, berichtete der Dampfer „Majestic“, der sich 700 Meilen westlich von Southampton auf der Fahrt nach New York befindet, daß die Flieger auf der Atlantic scharfe Gegenwinde antreffen werden.

**Rebel und Gegenwind vor der amerikanischen Küste.**  
Die amtlichen Wettermeldungen besagen, daß für die Flieger große Gefahr besteht. Oeftlich Neufundlands ist der Himmel stark bewölkt und die Temperatur sehr niedrig. In der Nähe von Kap Race herrscht Nebel. Fünfzig Meilen nordwestlich des Kaps seien Gegenwinde. Die „Bremen“ wird voraussichtlich auch auf dem mittleren Teil des Ozeans Nebelbänke zu durchfliegen haben.

**26 Überseedampfer auf dem Reiseweg der „Bremen“.**  
Auf dem von dem deutschen Ozeanflugzeug „Bremen“ eingeschlagenen Reiseweg befinden sich 26 Überseedampfer, darunter „Majestic“, „Albert Ballin“, „Celtic“, „Minnewaska“, „München“, „American Merchant“, „Cleveland“, „Beemond“, „Dresden“ und „Karlsruhe“.

An den Empfangsfeierlichkeiten bei einer glücklichen Landung der „Bremen“ wird voraussichtlich auch Oberbürgermeister Waller teilnehmen.

## Nachricht von der „Bremen“.

Die Leitung des Flugplatzes Baldonnel hat für die ersten anderthalb Stunden Flugzeit der „Bremen“ eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 95 Meilen in der Stunde erachtet. Um 15.30 Uhr wurde die Lage der „Bremen“ mit dem 28. Längengrad westlicher Breite 880 Meilen westlich von Irland auf der nördlichen Schiffahrtsstraße angegeben.

Die Tatsache, daß das irische Begleitflugzeug vom Flugplatz bis zur Küste nicht imstande war, der „Bremen“ zu folgen und daß auch sonst alle erdenkliche Sorgfalt ausgewandt wurde, um die erfolgreiche Durchführung des Fluges zu sichern, wird als günstig für die Flieger angesehen. Auch die großen Erfahrungen Hauptmann Kochls als Nachtflieger werden als vorteilhaft für das Unternehmen betrachtet.

## 880 Meilen westlich Irlands gesichtet?

New York, 13. April. Die „Press Association“ will wissen, daß die „Bremen“ 880 Meilen von der irischen Küste gesichtet worden ist. Diese Meldung ist aber mehr als zweifelhaft, da jede Zeit- und Ortsangabe fehlt.

Hertha Junkers will ihnen entgegenfliegen.

Unmittelbar nach der Ankündigung der Ozeanflieger will Hertha Junkers ihnen entgegenfliegen, um

sie nach ihrem Zielpunkt Mitchel-Field zu begleiten. Wie es heißt, wollen die Flieger vor ihrer Landung das Flugfeld von Mitchel-Field 15 Minuten lang umkreisen und eine Postkarte abwerfen.

Auf dem Flugplatz Mitchel-Field herrscht über die Aussichten des deutschen Ozeanflugs nach wie vor großer Optimismus. Man weiß immer wieder darauf hin, daß die glänzenden Instrumente der „Bremen“ allein für das Gelingen garantieren.

In Mitchel-Field sind für 8000 Zuschauer Tribünenplätze hergerichtet worden.

Die aus England kommenden Gerüchte, wonach die „Bremen“ an verschiedenen Stellen Neufundlands gesunken oder gebrochen worden sein soll, erwiesen sich zweifelsfrei als falsch. Bis 7 Uhr morgens war noch keine bestimmte Meldung über den Verbleib des Flugzeugs in Neufundland eingetroffen. Weiterhin besteht überall das größte Interesse für alle Nachrichten über den Flug. Die Empfangsvorbereitungen sind beendet. Ein Ausdruck von 250 Deutsch-Amerikanern arbeitet mit dem Neuwalter Stadionschiff zusammen. Man rechnet in New York mit großer Besetzung auf das Eintreffen der Flieger und verweist darauf, daß bei Lindbergh, Chamberlin usw. die Nachrichten ebenfalls ausblieben solange die Flugzeuge über dem Ozean sich befanden.

## Besseres Wetter an der amerikanischen Küste.

Mit großer Besiedlung wird festgestellt, daß das Wetter über Neufundland sich aufklart, doch wird auch damit gerechnet, daß die „Bremen“ eine schwierige Zone noch zu durchfliegen haben wird.

Über die Wetterlage an der amerikanischen Küste gibt das Seeslugreferat der deutschen Seewarte um 9 Uhr folgenden Bericht heraus: Über Neufundland liegt ein Tiefdruckgebiet, so daß über Neufundland und Südlanada kalte westliche Winde wehen, während unmittelbar an der Küste und über dem Ozean warme westliche Winde herrschen. Demzufolge bildet sich an der Grenze der beiden verschobenen Luftströmungen eine ausgedehnte Niedriglagsfront aus, bei der stellenweise stärkere Schneefälle auftreten. Dieses Tiefdruckgebiet bewegt sich langsam nordostwärts, so daß in den Abendstunden eine Besserung der Wetterlage auf dem letzten Teil des Fluges der „Bremen“ eintreten wird.

## Bergeblieche Aussicht nach der „Bremen“.

Bis 9 Uhr morgens ist noch keine Nachricht von den Fliegern eingetroffen, obwohl sämtliche Marineflugzeuge angewiesen sind, nach der „Bremen“ Aussicht zu halten. Die „Mauritania“, die 300 Meilen von der amerikanischen Küste entfernt sich befindet, meldet ausgesichtloses Flugwetter. Ebenso lauten die Wetterberichte von Neufundland und Neufundland gleichfalls günstiger.

Dem deutschen Wagnut singt man überall ein begeistertes Loblied. Sämtliche Korpskommandanten der Staaten New York und Boston und alle Küstenstationen sind angewiesen, sich in den Dienst des Fluges zu stellen und den Fliegern jede Unterstützung zuteil werden zu lassen. Sämtliche Zeitungen veröffentlichen Leitartikel und hoffen, daß der „Bremen“ ein glückliches Schicksal zuteil wird.

## New York in siebenhafter Spannung.

Schon seit den frühen Morgenstunden ist ein ungeheuer Autoverkehr auf den Zugangsstreifen zum Mitchel-Field wahrzunehmen. Verstärkte Polizeimannschaften auf Motorrädern überwachen den Verkehr und der Landungsplatz ist schon seit drei Uhr von Polizei umstellt. Das innere Flugfeld können nur Besucher mit besonderen Ausweisen betreten während ungezählte andere Geduldig hinter der Absperrung warten. Viele Deutsche und Inder sind unter den Besuchern. Die Scheinwerfer spielen, obwohl kaum damit gerechnet werden kann, daß die „Bremen“ in der Dunkelheit landet.

# Mißglückte Bombenattentate in Italien.

Eine Höllenmaschine gegen König Viktor Emanuel. — Bombenanschlag auf den Zug Mussolinis. — Der König und der Duce unverletzt. — Sechzehn Tote.

13. April 1928

Berlin, 12. April. (Funkspr.) Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, wurde heute vormittag bei der Eröffnung der Mailänder Messe ein Attentat auf den italienischen König Viktor Emanuel verübt. Kurz bevor der König nach der internationalen Mustermesse fahren wollte, explodierte vor einem Eingang eine Höllenmaschine. Vierzehn Personen wurden getötet und vierzig mehr oder weniger schwer verletzt. Der königliche Autozug blieb unversehrt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

## Auch ein Anschlag auf Mussolini.

Basel, 12. April 1928. (Funkspr.) Dem „Corriere del Ticino“ wird aus Como gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie, die der Zug mit dem von Mailand nach Rom zurückkehrenden Ministerpräsidenten Mussolini benutzen wollte, entdeckte man vor der Durchfahrt des Zuges eine große Bombe, an der ein Draht befestigt war, der von einem im Bereich liegenden Mann gehalten wurde. Der Mann wurde sofort verhaftet.

## Der amtliche Bericht über den Anschlag.

Der amtliche Bericht über den Bombenanschlag auf den italienischen König in Mailand besagt u. a., daß gestern vormittag auf dem Piazza Giulio Cesare eine

Höllenmaschine in die Luft gegangen sei. Der Anschlag, der 14 Tote und 40 Verwundete forderte, sei offenbar gegen den König geplant gewesen. Der König habe trotz des Anschlags die Messe eröffnet und dann die Verwundeten besucht. Die Bevölkerung habe dem König lebhafte Freudentumgebungen bereitet. Mussolini, der zurzeit in Rom weilte, hat Anordnungen zur Verstärkung des Polizeidienstes erlassen. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, der Polizeichef und der Unterstaatssekretär des Innern wurden sogleich nach dem Bekanntwerden des Anschlags von Mussolini zu einer Besprechung gebeten. Eine strenge Untersuchung des Vorfalls ist angeordnet worden.

Die Nachricht von dem Mailänder Anschlag ist in Rom erst nachmittag bekannt geworden. Sie rief allgemeine Bestürzung hervor. Die Blätter verlangen scharfes Durchgreifen.

Unter den Opfern des Mailänder Bombenanschlags sollen sich zwei Alpenjäger befinden. Unter den Toten und Verwundeten sollen auch viele Kinder sein. Die für heute abend vorgesehene Festvorstellung in Mailand ist abgeagt worden.

## Einzelheiten z. Mailänder Bombenanschlag

Die Zahl der Todesopfer des Bombenanschlags hat sich auf 16 erhöht. Vier Schwerverletzte dürfen wohl

taum die Nacht überleben. Aus den näheren Einzelheiten, die jetzt bekannt werden und verbreitet werden dürfen, geht hervor, daß schon seit mehreren Tagen in Mailand umfassende Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen worden waren. Sogar auf den Dächern der Häuser am Eingang zur Mustermesse waren Wachtposten aufgestellt worden. Bis jetzt konnte noch nicht ermittelt werden, wann die Höllenmaschine in den Paternoster gelegt worden ist. Ein schalterartiger Verschluß ermöglichte es, die mit einem Uhrwerk versehene Bombe in dem Sockel zu verstauen. Der Anschlag war anscheinend von den Verbrechern auf die Minute berechnet worden, doch hatten diese nicht gewußt, daß das Automobil des Königs zur Freiheit in leichter Augenblick von der rechten auf die linke Straßenseite gelentzt wurde. Der Anschlag erfolgte genau um 10.10 Uhr, während das Automobil des Königs mit einiger Verzögerung erst um 10.17 Uhr den Platz freute. Wohl nur dem Umstände, daß der König entgegen dem in den Zeitungen veröffentlichten Programm direkt zur Messe fuhr, ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Die Zeitungen durften erst in den Nachmittagsstunden die Meldung von dem Bombenanschlag verbreiten, um die polizeilichen Nachforschungen nicht zu durchstreuen. Die Leichen der Opfer sind zum Teil schrecklich verstümmelt. So wurde einem Mädchen der Kopf vom Rumpf gerissen. Von einem Mitglied des Jugendbundes blieb nur eine unentzliche Masse übrig. Die Leichen der Opfer wurden unverzüglich nach dem Ausstellungsgelände geschafft.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte in aller Stille. Es wurden keinerlei Ansprachen gehalten. Lediglich vor dem Denkmal des Königs Emanuel III. sangen viele hundert Schulkinder die Mailänder Hymne. Nach dem Besuch des Königs bei den Verwundeten fand im Laufe des Nachmittags die Einweihung des Instituts für Krebsforschung durch den König statt. Für heute abend ist eine große Volkskundgebung auf dem Mailänder Domplatz vorgesehen.

In einem Aufruf des Bürgermeisters von Mailand wird die Bevölkerung aufgefordert, die Anwesenheit des Königs mit den Gebräuchen des Sieges und der Arbeit zu feiern und den Schmerz über das Leiden der Mailänder, die dem abschulichen Anschlag unchuldig zum Opfer gefallen seien, in die Herzen zu schließen. Der Aufruf schließt:

„Folgt unverzüglich dem König und dem Duce auf dem Wege, der Euch zum Ziele führen wird.“

## Rom unter dem Eindruck des Bomben-Anschlags.

13. April 1928

Auf Rom lastet düster der traurige Eindruck des Bombenanschlags in Mailand. Bis in die späten Abendstunden waren die Straßen und Plätze der Stadt angefüllt mit Menschen, die auf Einzelheiten über das Verbrechen warteten. Die Musikkapellen in den Restaurants und Cafés wurden aufgefordert, den Königsmarsch zu spielen. Überall werden Beifallskundgebungen für den König veranstaltet. Beim König liegen fortwährend Kundgebungen und viele Telegramme ausländischer Staatsmänner ein.

Die Zahl der Toten ist auf 17 gestiegen und der Zustand der Schwerverletzten scheint zu den schlimmsten Verletzungen Anlaß zu geben. Schwer betroffen wurde das spätere Alpenjäger-Regiment, das zwei Tote und sechs Schwerverletzte befliegt. Die bedeutendsten Kriminalbeamten haben sich von Rom nach Mailand begeben. Unterstützungsmaßnahmen für die Hinterbliebenen sind eingeleitet. Das Begräbnis der Todesopfer findet Sonnabend auf dem großen Mailänder Friedhof statt. Die Särge werden auf Läufett in feierlichem Zuge zur letzten Ruhe gebracht werden.

Bon den Tätern schläft bis jetzt jede Spur. Die Presse weist das Attentat einstimmig zurück und fordert für die ruchlose Tat schwerste Sühne.

## Die Befreiungsfeier in Helsingfors

13. April 1928

Die gestrige Befreiungsfeier in Helsingfors fand unter großer Anteilnahme weitester Bevölkerungkreise statt. Helsingfors hatte festlich geflaggt. Der Festakt begann mit einer eindrucksvollen Feier an den deutschen und finnischen Heldengräbern auf dem alten Friedhof. Eine Ehrenkompanie des finnischen National-Forces und der finnischen Armee hatte dort Aufstellung genommen. Anwesend waren die Mitglieder der finnischen Regierung aus dem Jahre 1918 mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Swinhufvud an der Spitze, ferner Vertreter der Stadt Helsingfors und der Kriegsminister. Es wurden zahlreiche Kränze an den Gräbern niedergelegt. So u. a. von der Stadt Helsingfors, dem finnischen Grenztorps, der finnischen Armee und von Abordnungen der deutschen Regimenter, die an dem Befreiungskampf teilgenommen hatten. Graf von der Goltz legte einen Kranz im Namen der deutschen Finnlandlämpfer nieder. Der Festakt im finnischen Nationaltheater fand in Anwesenheit des finnischen Staatspräsidenten Relander statt. Die Begrüßungsansprache hielt der Rektor der Universität Tulinlio in finnischer, deutscher und schwedischer Sprache. Er erklärte, daß 1918 gleiche Interessen Deutschland und Finnland verbanden. Durch den erfolgreichen Befreiungskampf sei Finnland nicht dem Bolschewismus ausgeliefert worden.

Die deutsch-finnischen Kämpfer mit Graf von der Goltz waren Gäste des Offiziersklasinos. Auch der finnische vaterländische Frauenverband lud die deutschen Gäste zu sich ein. Bei dem Empfang in der deutschen Gesandtschaft sah man alle bekannten finnischen Politiker und Militärs.



## Kurze Mitteilungen.

13. April 1928

Außenminister Briand wird für die Kammerwahl im 3. Wahlkreis von Nantes kandidieren. Infolge Versagens der Bremsvorrichtung ereignete sich ein Straßenbahnglücks in Algier. Zwei Personen wurden getötet, zwanzig verletzt.

Wie aus Toulon gemeldet wird, entdeckte man auf den Schiffen „Jean Bart“ und „Rhin“ kommunistische Verschwörungen.

In den Kämpfen zwischen italienischen Truppen und Einwohnern in Libyen sind zweihundert Eingeborene getötet und siebzig gefangen genommen worden.

Der Marineausschuss des amerikanischen Senats hat sich für verstärkte Rüstungen ausgesprochen.

Seit dem Inkrafttreten der neuen Religionsgesetze in Mexiko wurden nach Angaben der katholischen Behörden 128 Geistliche hingerichtet.

## Versuchsfahrten eines pulvergetriebenen Rennwagens der Opelwerke.

13. April 1928

Am Mittwoch morgen fanden auf der Opelbahn bei Rüsselheim Probefahrten eines neuartigen Rennwagens statt, der erhebliche Geschwindigkeiten entwidmete. Der Wagen umraste mit merkwürdigem Strenghaftem Gehem unter Auslösung einer meterlangen Feuersturzflamme die Bahn. Die Versuche galten der Ausprobierung eines pulvergetriebenen Rennwagens. Dazu ersahrt die Telegraphen-Union auf Anfrage bei den Opelwerken folgendes:

„Es handelt sich nicht um einen Gebläsemotor oder eine Turbine, sondern ein Raletenaggregat, das nach den Ideen des Privatforschers Max Valier geschaffen wurde. Die langwierigen Arbeiten waren nunmehr erfolgreich. Um den Fahrzeiten die Echtheit des neuen Antriebes zu beweisen, werden die Opelwerke eines ihrer Fahrzeuge mit dem auf der Autobahn in Berlin möglichen Geschwindigkeit von etwa 150 Kilometer vorfahren und daraufhin mit einem zunächst auf Schienen laufenden Wagen den von England erreichten Schnellverkehr zu brechen versuchen. Die Reichsbahn habe sich bereits vor einigen Wochen bereit erklärt, den Opelwerken eine geeignete Strecke zur Verfügung zu stellen. Die Opelwerke erwarten, wie sie erklären, daß die maßgebenden Kreise der Regierung ihre weiteren Arbeiten nicht nur ideell, sondern auch durch Bereitstellung eines Teiles der erforderlichen Mittel materiell unterstützen. Sie hätten aus Gründen des Ansehens Deutschlands den überall abgewiesenen deutschen Erfinder durch Bereitstellung von Mitteln und Einsatz ihrer praktischen Erfahrungen unterstützt.“

In Had...en hält man dieses Raletenfahrzeug für eine Vorstufe des Raletenflugzeugs und späteren Weltentraumsschiff im Sinne des Valier-Projekts und glaubt, daß man heute schon in der Lage wäre, mit unbemannten Maschinen dieses Typs in die Höhen der Erdatmosphäre vorzudringen. Die Opelwerke sind davon überzeugt, daß es ihnen noch in diesem Jahre gelingen werde, auch in den leeren Weltentraum vorzustoßen. Über diesen Teil ihrer Forschungsarbeit, die auch für die Meteorologie von größtem Interesse seien, könne im Moment jedoch noch nichts Näheres gesagt werden.

## Deutsch-englische Zusammenarbeit?

13. April 1928

Dem in Berlin weilenden englischen Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead und seinen Begleitern aus dem Londoner „Brigands-Club“, gab Präsident des Golf- und Landclubs Berlin-Wannsee, Herbert Gutmann, ein Essen, an dem auch der englische Botschafter und verschiedene Persönlichkeiten der deutschen Politik und Wirtschaft teilnahmen.

## Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Dann machte sie das junge Mädchen mit Hellmut bekannt, der, sichtlich überrascht von ihrer Schönheit, sich tief verneigte. Während Katharine Herrn und Frau von Freyburg sprach und mit ihnen sprach, fand Hellmut Gelegenheit, Gerda anzustarren.

„In der Tat, Cousinchen, du hast mehr als recht; ich bin entzückt! Das hatte ich nicht erwartet!“

„Wirklich?“ Gerdas Augen blitzen ihn feindhaft an. „Wo hatte sie doch heute morgen gejagt: „Das schönste Mädchen der Umgegend“ und er gab ihr „mehr als recht,“ der unanständliche Mensch!

Herr ausdrücklich widmete er sich nun Katharine, die ihm auf seine Fragen mit ruhiger Freundlichkeit Beantwortete. „Gerdas Sohn wie auf Kohlen; schließlich drängte sie lächelnd zum Aufbruch. „Kommt nun!“ Kraft warnt schon auf dem Tennisplatz!“

„Ah, der Herr Inspector! Den dürfen wir allerdings nicht warten lassen!“ sagte Hellmut ausdrucksvooll. „Fürsten wir aussuchen, gnädige Tante?“

„Gewiß, liebe Kinder,“ nickte sie ihm freundlich zu; „ich werde nächst auch kommen und zuschauen! Seid vorichtig und erdigt euch nicht so! Gerda, dir besonders gelten meine Worte!“

Durch viele Übung war Gerda eine selten gewandte Sportlerin, die so leicht nicht einen ebenbürtigen Gegner fand. Es war eine Lust, zu sehen, wie ihr geschmeidiger Körper sich lebhaft bewegte, hin und her sprang, wie sie die schwierigsten Bälle in den schwierigsten Stellungen nahm, ohne doch jemals ungrazios zu werden. Und kaum

Auf Herbert Gutmanns Begrüßungsansprache wies Lord Birkenhead auf die deutsch-englischen Beziehungen hin. Auch während des Krieges, führte Lord Birkenhead aus, habe in England für Deutschland Leistungen wahre Hochachtung geherrscht. Diese habe sich noch gesteigert, als Deutschland die schwierige Kriegs- und Inflationstrübe erfolgreich zu bekämpfen verstand. Wie Engländer und Deutsche in Wannsee als Sporthilferaden heute zusammengekommen seien, so mügten sie auch in der Politik als große und mächtige Nationen zusammenkommen. Europas Zukunft gebiete dies. Eine solche Verständigung aber schließe kein anderes Volk aus, sie bedeute vielmehr einen mächtigen Antrieb zur freundschaftlichen Verständigung zwischen den Nationen, die die Führer der europäischen Zivilisation seien.

## Birkenhead der Freund einer englisch-deutschen Entente.

13. April 1928

Aus Paris wird gemeldet: Das „Echo de Paris“ beschäftigt sich heute mit dem Besuch Lord Birkenheads in Berlin, dem es groÙe politische Bedeutung beilegt. Lord Birkenhead habe seit der Konferenz von Spanstetts Nachgiebigkeit gegenüber den deutschen Aussagen an den Tag gelegt. Er vertrete eine Schule, die eine englisch-deutsche Entente jedem anderen System vorziehe, die Ruhe in Europa zu sichern. Birkenhead sei einer der wichtigsten Männer Englands.

## Aus aller Welt.

13. April 1928

\* Bisher ergebnislose Suche nach den flüchtigen Kommunisten. Obwohl die politische Polizei siebenhaft tätig ist, um den entflohenen kommunistischen Redakteur Braun und seine Geliebte Olga Benario wieder festzunehmen, sind bisher alle Ermittlungen nach dem Aufenthalt und dem Versteck der beiden erfolglos geblieben.

\* Vier Motorfahrzeuge stößen zusammen. Wie die Morgenblätter berichten, stieß gestern in Lichtenfelde eine Kraftdrosche mit einem Motorfahrer zusammen. Zu gleicher Zeit wurde ein Privatauto von der Kraftdrosche, die den Motorfahrer zu Boden geworfen hatte, gegen einen anderen Privatwagen geschleudert, so daß vier Motorfahrzeuge zusammenstießen. Der Motorfahrer wurde getötet, drei andere Personen erlitten erhebliche Verletzungen. An dem Aufkommen eines des Verletzen wird gezweifelt.

\* Nord und Selbstmord. — Das Ende einer unglaublichen Liebe. Am Donnerstag nachmittag erschoß in Bad Nauheim ein 22jähriger Student die 21 Jahre alte Tochter eines hiesigen Arztes, die mit ihrer Mutter auf einer Bank in den Anlagen saß. Der Mörder verübte darauf Selbstmord. Der Grund zur Tat soll ein unglückliches Liebesverhältnis sein.

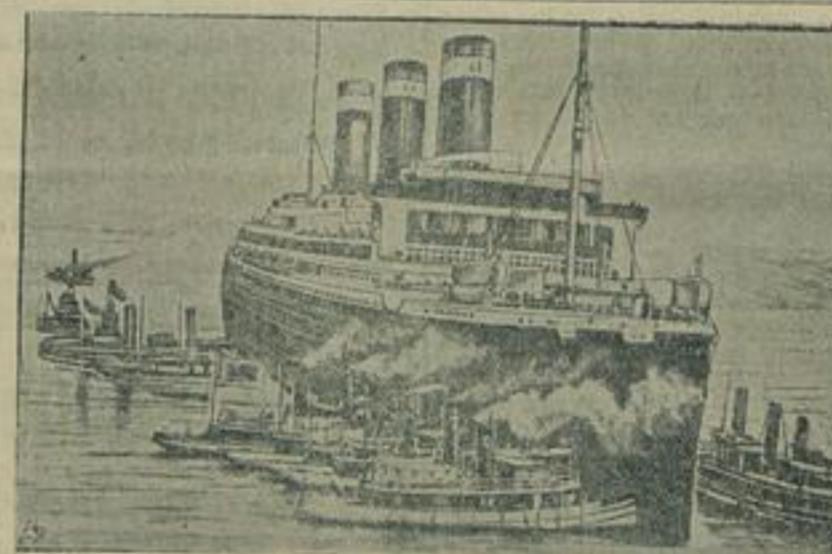
\* Eine halbe Million Mark Ehrenhonorar für Kielbach. Wie das Hamburger Achtuh-Abendblatt meldet, wurde dem Hamburger Rechtsanwalt Dr. Kielbach, der bekanntlich die Verhandlungen über die Herausgabe des deutschen Eigentums in Amerika zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht hat, vom deutschen Industrie- und Handelstag ein Ehrenhonorar von 500 000 Mark zugesprochen, davon entfallen 200 000 Mark auf die Schiffsgeellschaften, der gleiche Betrag auf die Industrie und je 50 000 Mark auf Bantens und Versicherungsgeellschaften.

\* Schwerer Unfall eines Fokker-Flugzeuges. Das neue Fokker-Flugzeug, das am 10. April zum erstenmal nach Kopenhagen flog, mußte auf der Rückfahrt wegen eines Motordefektes notlanden. Das Flugzeug wurde völlig zerstört. Die Insassen kamen mit heiler Haut davon.

\* Bombenanschlag auf einen italienischen Faschisten in Luxemburg. In der luxemburgischen Ortschaft Büdingen wurde in das Haus des Italiener Rossini eine Bombe geworfen, die große Verwüstungen anrichtete. Die Bewohner des Hauses, die gerade schlafen gehen wollten, wurden halb unter den Trümmern begraben. Anscheinend handelt es sich um einen politischen Anschlag, da Rossini Faschist und ein Vertrauter des italienischen Gesandten ist. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

\* Schwerer Unfall auf der belgischen Eifelbahn. Auf der belgischen Eifelbahn, die eine Linie von Aachen nach Malmedy in das neubelgische Gebiet hinein betreibt, entgleiste gestern zwischen den Stationen Sourbrodt und Weymeritz ein belgischer Güterzug. Die Lokomotive und 13 vollbeladene Wagen stürzten von der Böschung ab. Der Heizer des Juges verunglückte tödlich, der Maschinist erlitt schwere Quetschungen. Ein weiterer Heizer kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

\* Gemäldebediebstahl in einem Budapester Palais. Aus dem Palais des Erzherzogs Josef wurde ein von dem niederländischen Maler Peter Neutel stammendes Gemälde im Werte von 30 000 Pengo von Einbrechern gestohlen. Der Diebstahl erregt deswegen großes Aufsehen, weil man es unerklärlich findet, wie die Diebe, von denen bisher jede Spur fehlt, in das Palais eindringen konnten.



Des „Leviathans“ Seenot.

Nach den schweren Stürmen auf dem Atlantischen Ozean ist der „Leviathan“ in New York schwer beschädigt in Dock gegangen. Eine ungeheure Woge zertrümmerte den 85 Fuß über der Wasserlinie am vornehm befindlichen Scheinwerfer. Vier Rettungsboote wurden zerstört und durch einen gebrochenen Ventilator drangen Wassermassen in einen Teil der Passagierräume dritter Klasse. Das einströmende Wasser durchdrangte

etwa zwanzig Passagiere, die bereits in ihren Betten lagen, und verursachte eine vorübergehende Panik in der dritten Klasse. Die Sturzwelle verdroß die Säulen des Borddecks derart, daß das Deck sich um 14 Zoll senkte. Der Dreitonnen-Saderbaum und die zollhohe Stahlwand wurden stark beschädigt. Obwohl der Bug den Hauptanprall erhielt, wurden auch die Fenster des hinteren Promenadedecks zertrümmert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

eine andere Kleidung war wohl so vorteilhaft für sie, wie gerade ein Tenniskostüm. Der kurze Rock ließ die schmalen, kleinen Füße sehen, die auch in den nicht gerade elegante aussehenden Tennisschuhen durchaus nicht ungewöhnlich erschienen, wie es etwa bei Katharine der Fall war, die sich überhaupt nicht so behaglich beim Spielen fühlte, daß ihr die Übung fehlte.

Aber merkwürdig, nicht ein Wort der Anerkennung hatte Hellmut heute für das Conyne, und sonst hatte er sich doch nicht genug tun können in der Bewunderung über sie. Seine Blicke galten ausschließlich Katharine, deren blonde Schönheit es ihm angetan zu haben schien. Gerda wurde schließlich unruhig; Rücksichtnahme konnte sie nicht verzagen; sie wollte stets die erste sein; selbst ihre große Liebenswürdigkeit gegen Kraft verfehlte bei Hellmut ihren Zweck. Der ahnte nicht den Grund; beglückt nahm er sie hin, und selbstvergessen ruhten seine Augen auf dem zierlichen Verlöbnen, dieses Katharines Bild voll schmerzhafter Trauer an ihm hingen. Noch niemals hatte sie so deutlich gesehen, wie Kraft ganz in Gerdas Ausblende verloren war, wie er im Banne seiner Leidenschaft für diese verschwörerische Geschöpfe lag.

Katharine hatte sich ja schon in ihr Geschick gefunden, daß ihre schönen Hoffnungen trügerisch, daß der geliebte Mann ihr verloren war. Es tat ihr aber doch weh, zu sehen, daß es gerade an Gerda war, an Gerda, die ihn unmöglich glücklich machen konnte in ihrer Oberflächlichkeit — die vielleicht gar nur mit ihm spielte.

Immer mehr kam sie zu dieser Überzeugung, als sie an den nächsten Tagen bemerkte, daß Gerda ihre anfangs liebenswürdigkeit mit sichtlicher Kühle gegen Kraft verlor und sich aufs auffallend um den Better bemühte. Katharine war jetzt wieder häufiger Gast auf Bressenholz. Sie konnte nicht anders, da sie so dringend aufgefordert wurde zum Tennis spielen, auf das Gerda sich jetzt mit wahrer Leidenschaft war. Um siebzehn wäre sie ja fern geblieben, um nichts zu hören und zu sehen, aber sie hatte ja keinen triftigen Grund, sich zu entschuldigen, da ihr Vater ihr in Gegen... der Bressenholz gesagt

hatte: „Freilich, Müde, spielt alle Tage, wenn es dir Vergnügen macht! Ich freue mich, daß du dann mal ein bisschen Abwechslung hast!“ — Konnte sie da noch „nein“ sagen, ohne ihr Herzfeld zu verraten? Gerda hatte schon manchmal einige Bemerkungen gemacht, die sie sehr schmerzten; Kraft ging ihr aus dem Wege; er war nicht mehr so unbeschangen wie früher gegen sie; nur ihu versteckten streifte sie sein Bild; er hatte ein dunkles Gefühl des Unrechtes gegen sie — und doch kam er nicht los von Gerda, die ihn mit ihrem unerreichbaren Wesen marterte. Jetzt war er es, der sie suchte, der sie allein finden wollte doch stets war er an Hellmuts Seite. Diesen Taktik hatte sich bewährt — sie kam ihm jetzt entgegen. Sie wollte ihn wie ehedem als ihren getreuen Sklaven sehen; aber ihre Künste blieben vergebens. Er war fühl zu ihr. Dies Katharines Schönheit in allen Tonarten und hatte stets spöttische Andeutungen und Sichseltern bei der Hand, die sie ärgerten und zugleich veranlaßten, noch vorstelliger und zurückhaltender gegen Kraft zu sein; jaß großte sic diem, und er litt unter ihren Launen und ihrem manchmal verlegenden Hochmut.

Katharine mit ihrem scharfen, gesunden Verstand durchschaut das Doppelspiel Gerda, und trotzdem ihr Kraft so weh getan, wollte sie Alarbeit schaffen, denn ihr gutes, ehrliches Wesen empörte sich gegen Gerda's Kotettie, der nichts heilig war, die mit allem spielte.

### VIII.

Der Baron war mit Hellmut ausgeritten; sie wollten nach Söldorf und würden wahrscheinlich auch bei Buchwalds mit vorsprechen, wie Hellmut bemerkte. Er hatte Gerda nicht gebeten, mitzukommen. Beim Abhören gab er ihr nur leicht die Hand. „Adieu, Cousinchen! Soll ich schön Käthchen grüßen? Ich habe Sehnsucht nach ihren blauen Augen!“ Mit zornigen Augen sah sie ihn da an und gab ihm eine ungestohlene Antwort, ehe sie davoneilte. „Wirst es schon, Cousinchen?“ dachte er lächelnd, „du sollst mir schon klare werden! Die verlebte Eitelkeit macht euch Weiber doch zu allem fähig!“

(Fortsetzung folgt.)

## Du bist mein!

Roman von H. o. Erbin.

Copyright by Seelmer & Comp., Berlin 29/30  
Radebeul verfasst.

### 56. Fortsetzung.

"Warie hier auf mich."

Damit hatte sie sich plötzlich erhoben und schritt aus dem Zimmer. Draußen trat sie unerwartet mit ihrem Gatten zusammen; wortlos standen sie sich gegenüber.

Madeleine war es, die jetzt die Stille unterbrach.

"Es ist gut, daß ich dich treffe, Hartmut," sagte sie ruhig und freundlich, "ich hörte gern deine Meinung."

"Bitte" — er machte eine höfliche kleine Handbewegung, deren sie nicht achtete.

"Ulla ist bei mir. Sie machte mir ein Geständnis,

das mich, wenn es dir recht wäre, vielleicht veranlassen

würde, weiter Egon den Ankauf eines nahenbringenden

Gutsbesitz für sich und seine zukünftige Frau zu ermöglichen. Würdest du damit einverstanden?"

Ein bitterer, harter Zug grub sich um seine Mundwinkel und seine Stimme klang gequält.

"Du solltest mich um solche Dinge nicht befragen, Madeleine! Was du mit deinem Vermögen zu beginnen trachtest, ist ganz deine Sache."

"Es ist gut," sagte sie kühl und schritt an ihm vorbei.

Stellvertretend leistet du Ulla inzwischen ein wenig Gesellschaft."

Als Madeleine einige Minuten später wieder in den Salon zurückkehrte, stand sie Hartmut bei Ulla, die gespannt und verlegen schien. Mit hellem Lächeln trat sie auf sie zu und überreichte ihr einen verschlossenen Kuvert.

"So, du tapferster Anwalt du, dies ist deinen Schäpfung."

Ein Bild voll schwärmerischer Glut, ein flüsterndes:

"Madeleine!" — als Antwort, dann irrang Ulla von ihrem Stuhle auf und sammelte, sie müsse sich nun verabschieden.

Hartmut war es, als müsse er ihr zuvor noch irgend

eine Höflichkeit leisten, und so war er lächelnd hin:

"Nun, und was machen die Festlichkeiten des kommenden Winters, Adeline Ulla? Was bereitet sich vor in der städtischen Vorstadt, was gibt es Neues dort?"

Ulla wurde verwirrt unter seinen Worten, wie fast immer, wenn er sprach, und so hörte sie hastig herüber, was ihr gerade einfiel.

"Das Neueste, nun, das weiß Ihr jedenfalls schon sehr. Angelisa merkwürdiger Unfall im Kurhaus Seehof."

Ein Laut wie ein erstickter Schrei klang durch das Zimmer. Hartmut lebte weiß wie Schnee gegen die Wand, indessen Madeleine mit raschem Schritte trat zwischen ihm und Ulla stellte und mit Selbstbeherrschung fragte:

"Was sagst du? Wir haben nichts davon erfahren."

"Nicht?" staunte die Kleine. "Es stand ja im Kreisblatt, und in der Stadt erzählte man sich davon. Weil doch Angelisa auf dem Ullendorfsee zu fröheln anging, so hatten ihre Eltern sie zur Erholung nach Seehof gebracht. Dort ist sie nun vor ein paar Tagen auf merkwürdige, unerklärliche Weise — so stand es in der Zeitung — in den See gestürzt und erst nach vielen Mühen wieder gerettet worden."

Und hat sie keinerlei Schaden genommen, befindet sie sich noch im Kurhaus oder bei ihren Eltern?" unterdrückt Madeleine hoffte.

Ulla zuckte unsicher die Achseln. — "Ich weiß nicht. Ich hab's erst gehört und mich dann nicht weiter darum geflümmert — weil ich doch so viel anderes — und jetzt" — sie atmete hoch auf, ihre Erregung verweilte alles andere Interesse — "jetzt muß ich nun wirklich beim"

Niemand hörte sie zurück. Im Zimmer war es unheimlich still geworden, als sie schwieg.

Ein kurzer Abschied, und Ulla fuhr wieder nach Höhlenstein zurück.

Den Talisman des Glücks! Sie hielt ihn fassungslos und drückte ihn zärtlich an ihre Lippen. Madeleines Brief für Egon! Die übrige Welt um sie her versank vor jener eigenen, die ihr heute geboten worden war.

Hatte Egon mit seiner Mutter gesprochen? — Wußte die Tante von dem, was geschehen war? Ulla fragte nicht darauf, als sie ins jubelnden Untergut lärmloser Seligkeit in das Zimmer stürzte und das weiße, kleine Kuvert hoch wie eine Siegesfahne über ihrem Haupt schwang.

"Du Egon, wir feiern uns! Ich hab' es erreicht!"

Und damit ließ sie dem verständnislosen Anstreben das Schreiben in die ausstreckenden Hände fallen.

"Verzeihung, Mama." — Eine Verbeugung gegen die Mutter und Egon las langsam und mit Ausdruck:

"Komme morgen zu mir, lieber Vetter; wenn es

Dir ernst ist mit Deiner Liebe zu Ulla, so will ich an ihrer Stelle an einer Schwester handeln. Madeleine."

"Ullamädel —"

"Du, ich habe gebettelt für dich!"

Zubehör stützte sie in Egons Arme, die sie zärtlich amflingen.

Tante Clementine starrte eine Weile sprachlos auf die Gruppe, und mühsam stammelte sie: "Aber Kinder, das ist ja unerhörbar! Schämt ihr euch denn nicht? Ich hätte doch wohl zuerst gefragt werden müssen!"

Niemand hörte auf den Vorwurf! Lieber dem jungen Paar rauschte mit mächtigen Tränen das Bild! — — —

Wiederum stehen sie einander gegenüber; regungslos und stumm. Und doch weiß Madeleine, was in ihm vorgeht. Sie sieht, was seine Augen sehen, und hört, was unablässig in ihm flingt: "Auf merkwürdige, unerklärliche Weise in den See gestürzt!"

Auf merkwürdige, unerklärliche Weise.

Nein, nein und tausendmal nein!

Ihr ist's, als müsse sie es ihm in das verstörte Gesicht stöbern: "Nicht um deinetwillen gehabt es. Ein Zusatz hat verdeckt, was eine neue Schmerzensglorie um sie weben wird."

"Hartmut —"

Ein Aufschluchzen und alles vergessend, was trennte zwischen ihnen lag, stürzt sie hin zu ihm, seidenhaft auf seinen Arm umklammernd. "Was soll denn mit mir werden, wenn du dich so vor mir versteckst? Ich soll doch mit dir, weiß doch, was du jetzt denkst, schreien —

"Dann — schreie."

(Fortsetzung folgt.)

Operetten-Theater Ottendorf-Okrilla

Gasthof Schwarzes Ross

Heute Sonnabend, den 14. April, abends 8 Uhr

Letzter Operetten-Abend

Der ersten Liebe  
goldne Zeit

Reizende Garderobe. Erstklassige Musik.

Vorverkauf: Buchhandlung Hermann Rühle und im Gast-

hof zum schwarzen Ross 1. Platz 1 M., 2. Platz 80 Pfg.

Es lobt herzlich ein

Die Direktion.

Gasthof zum Schwarzen Ross.

Sonntag von nachmittag an

feine Ball-Musik

Hierzu lobt herzlich ein

Arthur Hanta u. Frau.

Für die uns zur Goldenen Hochzeit in so reichen Maße zu teil gewordenen freundlichen Glück-

wünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 12. April 1928

Friedrich Hobe u. Frau  
geb. Berthold.

Für die mir in so reichen Maße dargebrachten  
Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke aus Anlaß  
meines 50jährigen Meister-Jubiläums sage ich allen

meinen herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 14. April 1928.

Hermann Kluge,  
Schuhmachermeister.

Zum Schulbeginn!

Zuckertüten, Frühstückstätschen,

Federkästen in Holz und Leder

Schleifertafeln, Schleiferspitzer, Bleistifte,

Federhalter, Kunstmilie Del. a. mit Holz,

Farbkästen m. 6—18 Farben, Farben einzeln,

Pinsel, Bleistiftspitzer, Bleistiftverlänger,

Radiergummi, Schultedern 111, Cito, Nedis

Tinte, Tusche, Schreibhefte, Oktavhefte,

Kestum-Schläge, Zeichenblocks, Zeichen-

hefte, Zeichenbogen, Winkel, Reiß-

schienen, Lineale, Reißzeuge, Zirkel-

kästen u. s. w.

Buchhandlung

Herm. Rühle.



Unter Reichsaufsicht

Nach einmonatiger Mitgliedschaft

unbedingten Rechtsanspruch auf

kostenlose, pietätvolle Bestattung

Kein Kirchenaustritt erforderlich!

Man verlange kostenfreie Zusendung  
eines Prospekts oder Vertreterbesuch.

Zahlstelle: Hermann Richter  
Ottendorf-Okrilla-Süd, Radeburgerstr. 74.

Gasthof z. Hirsch

Sonntag, den 15. April 1928.

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. (Jäger) Bataillons 10.  
(Sächs.) Infanterie-Regt. — Leitung: Obermusikdirektor H. Thiele.

Gewähltes Programm

Aufgang 1/2, 8 Uhr. Eintritt 0,80 RM.

nach dem Konzert: Feiner Ball.

Schulgang-Karten

in großer Auswahl

Buchhandlung Hermann Rühle.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am 11. April nachts halb 12 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Waldarbeiter

Herr Hermann Tamme  
im Alter von 50 Jahren und 4 Monaten.

Ottendorf-Okrilla, 13. April 1928.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Anna Tamme

Else Brauny als Tochter

Erhard Brauny als Schwiegersohn

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger  
Liebe und Teilnahme sowie den herrlichen  
Blumenschmuck beim Heimgange unserer  
lieben unvergesslichen Tochter

Gertrud Altmann  
sagen wir hierdurch allen unsern auf-  
richtigsten herzlichsten Dank.

In tiefstem Schmerze

die trauernden Eltern.

FRÜHJAHRSGARDEROBE  
REINIGT  
**ÄRKSCHE**

Annahme Ottendorf-Okrilla: Ewald Olbrich.

König's Möbelhaus  
Werkstatt-Polstermöbel

und Innendekoration

empfiehlt sehr billig

echte und gewalzte

Möbel

Offene Leder-Waren

Gardinen, Stepp-

decken u. Linoleum.

Mitgli. des Rabattsparsvereins.

Zeitzahlung gestattet.

Früh-  
Kartoffeln

rot und weiße Rosen ver-  
kauft.

Max Kluge,  
Grünerberg.

Rosen

niedrige und Hochlämme sowie  
blühende Topfrosen

empfiehlt

Gärtnerei H. Raab.

Ferkel

zu verkaufen.

Hermödorf,  
Kuenstraße 5.

Jg. Gänse

verschiedenen Alters  
hat laufend preiswert abzu-  
geben.

Oswin Missbach

Lichtenberg.